

## Ein Philosoph in St. Georg – Dr. Robert Puzia CM, Teil II

*Im St. Georgs-Blatt vom Juni 2020 konnten die Leser Dich kennenlernen. Nun wollen wir gerne auf Deine Dissertation blicken. An welcher Universität wurde sie angenommen?*

Im Jahr 2013 begann ich das Doktoratsstudium an der Katholischen Universität Lublin (KUL). Diese Universität hat eine besondere Bedeutung. Gegründet im Jahr 1918, konnte sie die schwerste Zeit des Kommunismus überdauern. Sie war die einzige echte katholische Universität in allen kommunistischen Ländern, mit eigener, selbstständiger Fakultät für Philosophie. Zu betonen ist, dass sie die einzige Universität war, an der keine marxistisch-leninistische Philosophie unterrichtet wurde, sondern klassische, realistische Philosophie. Aus diesem Grund entstand der berühmte Spruch: „Von Berlin bis Seoul, Philosophie nur an der KUL“. An dieser Universität hielt auch Kardinal Karol Wojtyła, der spätere Papst Johannes Paul II., seine Vorlesungen. Ich wurde an der Fakultät für Philosophie, Richtung „Metaphysik und philosophische Anthropologie“, aufgenommen. An dieser Fakultät wirkt seit Ende der fünfziger Jahre die sogenannte Lubliner philosophische Schule für realistische Philosophie. Da ich längere Zeit in Österreich verbrachte und dort meine Universitätsausbildung erhielt, wurde mir vorgeschlagen, mich mit der deutschen Philosophie zu befassen und so kam ich zur Philosophie des deutschen Denkers Josef Pieper.

*Könntest du erklären, wer Josef Pieper war?  
Was sind Grundansichten seiner Philosophie?*

Zunächst muss mit Bedauern gesagt werden, dass die Person dieses einst berühmten deutschen katholischen Philosophen, geboren 1903, verstorben 1997, langsam in Vergessenheit gerät. Ursprünglich wollte er katholische Theologie studieren. Er ging jedoch zum Studium der Philosophie, Rechtswissenschaften und Soziologie an die Universitäten Berlin und Münster. Bis zu seiner Emeritierung wirkte er dann an der Universität Münster. Er lehrte auch sehr aktiv als Gastprofessor an vielen Universitäten der Welt (z. B. Salzburg). Seine Philosophie wurzelt vor allem in der Philosophie des Thomas von Aquin, sowie in der Philosophie von Platon. Josef Pieper steht in seinem Phi-



*Dr. Robert Puzia CM in Kiew*

losophieren unter dem besonderem Einfluss von Thomas von Aquin, der Vertreter der realistischen Richtung in der Philosophie ist. Das bedeutet, dass der Gegenstand der Philosophie nicht eine Idee, ein subjektiver Gedanke ist (wie es in der idealistischen Richtung der Philosophie der Fall ist). Gegenstand dieser Philosophie ist vielmehr die reale Wirklichkeit, also keine Gedankenkonstruktion, die als objektiv gesehen wird, da sie unabhängig von unserer Erkenntnis existiert.

Die Philosophie erkennt nun die Wirklichkeit, d.h. durch die Erkenntnis wird die Wahrheit von der Wirklichkeit gesucht. Auf diese Weise hat die Philosophie nach Piepers Auffassung einen theoretischen Charakter, nicht aber einen praktischen. Das besagt, dass die Philosophie gar nicht zum „Nutzen“ bestimmt ist, sondern Philosophie ist vielmehr Kontemplation (der Wahrheit). Deswegen muss in der philosophischen Fragestellung die Wirklichkeit als das Ganze genommen werden, d.h. sowohl die materielle, als auch die geistige Dimension der Wirklichkeit, weil diese zwei Elemente die volle Wirklichkeit bilden. Aus diesem Grund darf die in der geistigen Dimension vorhandene Frage nach Gott nicht ausgeklammert werden. Pieper fordert aus diesem Grund die Notwendigkeit eines Verhältnisses von Philosophie und Theologie.

*Nun zu Deiner Dissertation: Wie lautet das Thema und was ist das Hauptproblem deiner Forschung?*

Das Thema lautet: „Das Wesen der Philosophie nach der Auffassung von Josef Pieper“. Die Arbeit

wurde zwar in polnischer Sprache verfasst, aber zum Zweck meiner Ausführungen musste ich einen großen Teil der Texte Piepers ins Polnische übersetzen. Das Hauptproblem der Arbeit ist der Versuch zu zeigen, wie Josef Pieper die Philosophie, eigentlich das Wesen der Philosophie, versteht.

Ich stellte mir vor allem zwei Aufgaben: zuerst, die Aufmerksamkeit auf die Person von Josef Pieper zu richten, um ihn aus der Vergessenheit herauszuholen, dann die Antwort auf die Frage nach dem Wesen der Philosophie, insbesondere der christlichen Philosophie, zu finden. Pieper selbst führte keine Untersuchungen zu diesem Thema durch. Aus diesem Grund gilt meine Arbeit als ein Versuch, den Gedankengang von Josef Pieper aus dem Blickwinkel des Wesens der Philosophie zu rekonstruieren. Nach Piepers Auffassung ist die Philosophie eine Weise der Erkenntnis und der Gegenstand der Erkenntnis ist die Wirklichkeit als das Ganze, wie ich schon vorher sagte.

Auf Grund meiner Untersuchungen gelangte ich zum Ergebnis: Das Wesen der Philosophie besteht in ihrem Weisheitscharakter, d.h. Philosophie ist eine Art der Weisheit. Die philosophische Weisheit kann man nur in Freiheit gewinnen und Garantie für die Freiheit der philosophischen Erkenntnis ist die Wahrheit. Daneben hat die Philosophie einen theistischen und universalistischen (die ganze Wirklichkeit betreffenden) Charakter und verweist damit auf die metaphysische Dimension des Philosophierens. Deswegen wird die Philosophie aus menschlicher Sicht heraus betrieben. Letztendlich bringt uns eine so verstandene Philosophie ein ganzheitliches Verständnis der Wirklichkeit, aber unter Berücksichtigung des Verhältnisses des theologischen Erkennens. So könnte man kurz Hauptprobleme meiner Dissertation darstellen.

*Beschäftigst Du Dich weiter mit dem Gedankengut von Josef Pieper?*

Selbstverständlich! Die Philosophie von Josef Pieper hat mich sehr beeinflusst, da eben seine Ausführungen so tiefgehende Dimensionen haben. Obwohl Pieper sein Gedankengut vorwiegend vor fünfzig bis siebzig Jahren veröffentlicht hat, scheint es bis heute aktuell zu bleiben. Im Laufe meiner Forschung entdeckte ich, dass Vieles aus

seiner umfangreichen Gedankenwelt gerade auch für unsere verwirrte und verwirrende Zeit sehr aktuell ist. Es geht nicht darum, dass man nun in seiner Philosophie fertige Rezepte für die Lösung von Weltproblemen suchen sollte. Das ist gar nicht das Ziel, sondern es geht darum, dass wir nachdenklich werden. Es geht darum, dass wir vor uns die Wirklichkeit sehen, die uns auffordert, nach der Wahrheit zu suchen. Letztendlich ist es das Ziel, die Wahrheit zu suchen, um frei zu sein. So lautet auch die Botschaft von Josef Pieper. Um ihn stärker bekannt zu machen arbeite ich derzeit an der Übersetzung seiner Werke ins Polnische. Das scheint eine gewaltige, auf lange Zeit bestimmte Arbeit zu sein, denn sein ganzes Gedankengut wurde vor einigen Jahren in einer zehnbändigen deutschen Gesamtausgabe publiziert. Gerne möchte ich aber auch noch anmerken, dass sowohl meine Dissertation zur Gänze in Istanbul entstanden ist, und ich in gleicher Weise nun hier an der Übersetzung seines Werkes arbeite. So wirkt das geheimnisvolle Klima des Orients sich weiter auf das Denken des Westens aus.

*Franz Kangler im Gespräch mit Robert Puzia*